Corydoras sterbai & Co.

Ein Überblick

Text und Fotos: Hans-Georg Evers

Es ist wohl eine unbestreitbare Tatsache, dass Sterbas Panzerwels seit Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts die Hitliste der beliebtesten Panzerwelse eindeutig anführt. Weltweit erfreuen sich die Aquarianer an dem Anblick dieser schönen Tiere und ein jeder Panzerwelsfreund hat sie schon einmal gezüchtet oder träumt zumindest davon.
Nicht wenige wurden durch diese Art auch zu anderen, weniger beliebten geleitet und sind inzwischen wahre Fans dieser Welsfamilie geworden. Nun ist es nicht bei der einen, bereits recht gut bekannten Form geblieben, sondern wir kennen mittlerweile drei Erscheinungsformen sowie eine Mutante, die hier einmal kurz vorgestellt werden sollen.

Corydoras sterbai Knaack, 1962

Joachim Knaack beschrieb vor über 40 Jahren unseren Liebling anhand von Exemplaren, die von Harald Schultz gesammelt worden waren. Der Fundort wurde damals noch ziemlich ungenau mit „Brasilien" angegeben. Erst nachdem er selbst nach der Wende in die Heimat der Panzerwelse reisen durfte, konnte er die Fundorte von *Corydoras sterbai* aufsuchen (Knaack 2003a). Nunmehr ist klar, dass die Art *Corydoras sterbai* im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso, im Einzug des oberen Rio Guapore, in der Umgebung der Stadt Pontes e Lacerda zuhause ist. Von dort wird die Art seit etwa 15 Jahren regelmäßig in alle Welt exportiert. Sie ist in dem genannten Flussabschnitt und einigen seiner Zuflüsse ausgesprochen häufig und zu bestimmten Zeiten in großer Anzahl anzutreffen.

In der Aquaristik wird *Corydoras sterbai* regelmäßig nachgezüchtet. Sowohl Wildfänge nach entsprechender Eingewöhnung als auch ausgewachsene Nachzuchttiere schreiten bei Einhaltung gewisser Grundvoraussetzungen problemlos zur Fortpflanzung und sind von etwas erfahreneren Aquarianern auch gut aufzuziehen. Die Jungfische von *Corydoras sterbai* sind schnellwüchsig, und so ist es kein Wunder, dass in so ziemlich jedem Zoogeschäft und auf den meisten Fischbörsen immer *Corydoras sterbai* im Angebot zu finden sind. Ich finde das außerordentlich erfreulich und kann mir kaum vorstellen, dass dieser Fisch jemals wieder aus unseren Aquarien verschwinden wird.

Panzerwelse der Nominatform von *Corydoras sterbai.*

Männchen von *Corydoras* cf. *sterbai* „Bolivien".

Corydoras cf. *sterbai* aus Bolivien

Erst vor kurzem stellte Knaack (2003b) in dieser Zeitschrift eine Form vor, die er selbst im Jahre 2002 in Restgewässern in Ostbolivien gefangen hatte. Da sowohl Unterschiede in der Körperzeichnung, die Form aus Ostbolivien ist viel feiner in der Zeichnung, als auch hinsichtlich der Anzahl der Laichkörner bestehen, hat Knaack (2003b) die Bolivianer vorerst als *Corydoras* cf. *sterbai* bezeichnet. Zur weiteren Unterscheidung von *Corydoras sterbai* von der Typuslokalität empfehle ich die Lektüre des erwähnten Artikels von Knaack, in dem mit sehr guten Fotos das Fortpflanzungsverhalten beider Formen dargestellt wird.

Die neue Variante ist mittlerweile innerhalb des VDA-Arbeitskreises „Barben, Salmler, Schmerlen, Welse" etwas verbreitet, und auch ich konnte Anfang 2004 die ersten Jungfische von Tieren erzielen, die ich als Wildfangnachzuchten von Joachim Knaack erhalten habe. Da diese Variante nicht ganz so produktiv wie *Corydoras sterbai* von ►

Adultes Weibchen von *Corydoras* cf. *sterbai* „Bolivien".

Corydoras cf. *sterbai* „Black", hier ein Weibchen.

der Typuslokalität ist, wäre es schön, wenn sich noch weitere Aquarianer fänden, die sich mit dieser Form beschäftigen. Es wäre schade, wenn sie in der Aquaristik wieder ausstürbe, was leicht geschehen kann, da aus Bolivien leider keine Importe zu uns kommen.

In der Detailansicht Brust- und Bauchflossen mit den typischen dunklen Zeichnungselementen.

Was ist der „Black sterbai"

Schon lange war ich unruhig, seit ich auf verschiedenen japanischen Seiten im Internet Abbildungen von einer Form von *Corydoras sterbai* gesehen hatte, die dort als „Black sterbai" bezeichnet wird. Die Körperzeichnung ist viel dichter, wodurch der ganze Fisch in seiner Erscheinung dunkler wirkt. Sind bei den uns bislang bekannten Formen von *Corydoras sterbai* die Brust- und Bauchflossen bis auf die orangefarbenen ersten Strahlen durchsichtig, so wirken bei der neuen Form die ansonsten transparenten Teile rußig dunkel eingefärbt. Dadurch leuchten die orangefarbenen Strahlen geradezu und der gesamte Panzerwels wirkt noch attraktiver, als wir es von den übrigen beiden Formen her gewohnt sind.

Als mir vor einigen Monaten mein englischer Freund und Panzerwelskumpel Ian Fuller Bilder von genau diesen Fischen schickte, die er in England erworben hatte, wusste ich, dass endlich auch Europa in den Genuss dieser Fische gekommen war. Durch die freundliche Vermittlung von Frank Schäfer wurde man schließlich bei Aquarium Glaser in einem Becken von sehr großen, aus Brasilien importierten *Corydoras sterbai* fündig, und ich gelangte endlich in den Besitz einiger Exemplare. An den lebenden Fischen machte ich dann eine verblüffende Beobachtung. Der eigentliche Knüller dieser neuen Variante sind nämlich die Pektoralstacheln dominanter Männchen. Bei einem meiner Tiere sind diese deutlich länger als bei den übrigen Tieren. Am Ende der Strahlen sind diese löffelförmig erweitert und leuchten intensiv orangegelb. Wie auch schon bei Knaack (2003b) beschrieben, „winken" balzen-

de Männchen von *Corydoras* cf. *sterbai* aus Bolivien bei der Balz mit den Bauchflossen, wenn sie seitlich vor dem Weibchen stehen. Genau dieses Verhalten kann ich bei meinem dominanten Männchen der dunklen Variante immer dann beobachten, wenn ein anderes Tier näher kommt. Leider weiß ich nichts Näheres über die Herkunft der *Corydoras* cf. *sterbai* „Black", schätze aber, dass sie ebenfalls irgendwo aus dem Einzug des Rio Guapore in Brasilien stammen. Wahrscheinlich haben die Fänger neue Fanggründe entdeckt.

Es ist auch möglich, dass die neue Form nur selten einmal zu fangen ist. Vielleicht, weil sie nicht standorttreu ist und nur von Zeit zu Zeit an gut zugänglichen Orten auftaucht? Jedenfalls sind bislang wohl immer nur sehr große Tiere aufgetaucht.

Diese Form ist ausgesprochen bewegungsaktiv. Meine anderen Varianten von *Corydoras sterbai* sind eher scheu und ruhen gern unter Hölzern oder Pflanzen. Die *Corydoras* cf. *sterbai* „Black", wie ich sie einmal bezeichnen möchte, schwimmen den ganzen Tag im Aquarium herum, sind überhaupt nicht scheu und ausgesprochen verfressen. Ian Fuller hat auch schon die ersten Jungfische erzielt, bei uns hier in Deutschland wird es hoffentlich ebenfalls nicht mehr lange dauern, wir sind ja dran...

Von *Corydoras sterbai* gibt es mittlerweile auch solch albinotische Tiere.

Männchen der dunklen Variante mit löffelförmig erweiterten Pektoralspitzen.

Albinos

Zu guter Letzt sei hier wenigstens noch erwähnt und im Farbbild dokumentiert, dass seit einiger Zeit auch eine albinotische Mutation von *Corydoras sterbai* im Handel zu bekommen ist. Über die Entstehungsgeschichte, vor allem wo diese Mutante entstand, weiß ich nichts zu sagen. Das ist vielleicht auch gar nicht so wichtig. Fakt ist, dass wir uns wohl an diesen Anblick gewöhnen müssen, denn Albinos sind anscheinend gut zu verkaufen, oder?

Literatur

Knaack, J. (1962):
Zwei neue Panzerwelse, Corydoras haraldschultzi und Corydoras sterbai (Pisces, Teleostei, Calichthyidae). Senck. Biol., 43(2): 129-135.

Knaack, J. (2003a):
Angaben zum Typenmaterial von Arten des Genus Corydoras La Cépède, 1803 aus dem oberen Rio Guaporé (Brasilien, Mato Grosso, Raum Pontes e Lacerda). BSSW 15(1): 16-23.

Knaack, J. (2003b):
Zur Fortpflanzungsbiologie des Panzerwelses Corydoras cf. sterbai aus Ostbolivien. Aquaristik Aktuell 10 (5): 30-36.